



**Die „Wilden Wälder“ haben es geschafft, an einem einzigen Abend die Wirklichkeit auseinanderzunehmen, mit Schalk zu überziehen, wieder zusammenzusetzen und mit Musik und Gesang das Herz zu wärmen.** Foto: rüg

# „Wilde Wälder“

Ein ganz besonders unterhaltsamer Abend

**Gottenheim. Die Wälder sind schwarz und wild. Und wild sind auch manche ihrer Ureinwohner. Manche trauen sich in die frühlinghafte Rheinebene und bringen ihre Wildheit mit, die sie in Musik, kabarettistischen Einlagen und Gesang ausleben. Sehr zum Vergnügen der Zuhörer.**

Am Donnerstagabend war das in der Bürgerscheune der Fall, zu Gast war, nach zehn Jahre wieder einmal die Gruppe „Wilde Wälder“. Die vier musikalischen Hochschwarzwälder Georg Stelz, Christoph Hog, Tobias Schwab und Karl Willmann schlappten mit ihren Gummistiefeln in die Bürgerscheune im Rathaushof. Angekündigt als „4 Schwarzwälder Kindsköpfe, singend, spielend, live & in Farbe“.

Clemens Maurer vom Team der Bürgerscheune Gottenheim freute sich in seiner Begrüßung, dass die Bürgerscheune wieder mal ausverkauft war, trotz des „Top-Fußballspiels“ zur gleichen Zeit.

Die Songs waren in der Tat eine wilde Mischung aus Coversongs, die mit ganz neuen, irrwitzigen Texten veredelt wurden. Satirisch verfremdet und durch die freundlich-heimatliche Mangel der Mundart gedreht. Hochschwarzwälderisch in bester Manier. Und dazu eigene Kompositionen. Die Mundart-Combo „Wilde Wälder“ beglückte die Zuhörer mit Lieblingssongs aus allen Phasen ihres Schaffens. Die Themen waren natürlich das, was den Badener im Allgemeinen und den Hochschwarzwälder im Speziellen besonders kitzelt: Wein, Weib und Gesang - da zeigten die Männer aus

dem Wald viel Gefühl. Gutes Essen gehört auch dazu, die philosophischen Gedanken einer High-Tech-Waschmaschine, die nach dem Sinn des Lebens fragt, durfte nicht fehlen. Aber die Vier waren sich auch nicht zu schade, sich als Verlierer zu präsentieren - etwa, wenn sie meinen, dem Wahnsinn der wuchernden Passwörter klug begegnet zu sein: Ein Passwort für alle Anwendungen, 1,2,3,4,5,6,7,8. Da kommt niemand drauf. Offensichtlich doch, kurz darauf sind die Accounts gesperrt, das Konto leergeräumt. Das Leben kann so wild sein. Das ist nur vermeintlich clownesk, das hat viel mit dem kleinen Widerstand zu tun, den wir im Alltag gegen den Wahnsinn des Lebens leisten können; zugegeben mit etwas anderen Passwörtern.

Einer der Höhepunkte war zweifellos die minimalistische, groteske Operette, deren einzelnen Akte manchmal nur aus einem wiederholten und variierten Satz bestanden. Oder der Song von der falschen Milch, die jemand kauft (keine einheimische, regionale) und der nachts davon träumt, er sei daran schuld, dass deswegen die „Welt verreckt“. Ökologie ist ja schön und gut, man kann's aber auch übertreiben. Auch Situationen, die jeder schon mal in seiner Jugend erlebt hat - aber so hintergründig und warmherzig hört man das selten - wie von den vier Jungs aus den wilden Wäldern. Sie haben es geschafft, an einem einzigen Abend unsere Wirklichkeit auseinanderzunehmen, mit Schalk zu überziehen und wieder zusammenzusetzen und uns mit ihrer Musik und ihrem Gesang das Herz zu wärmen. Wundervoll. (rüg)